



März 1 – 10 W



Theologische Werkstatt

Hier gelangt die Auseinandersetzung um Jesus an einen Höhepunkt. Das Volk jubelt ihm zu. Die Mächtigen wünschen seinen Tod. Das Volk hat ihn als Helfer erlebt, er hat geheilt und hat Großes verkündet. Das Volk hat ihm zugehört, hat mitbekommen, wie leicht er mit seinen Gegnern fertig wurde. Doch Jesus wollte nicht, dass man ihm deswegen zujubelt. Jesus wollte damit vermeiden, dass falsche, vordergründige Wünsche dabei mitsprechen.

In unserem Text will Jesus nun, dass man ihm zujubelt. Als seine Kritiker ihn auffordern, er solle den Jubel unterbinden, hält er sogar dagegen: „Wenn die Menschen schweigen, werden die Steine schreien.“ Damit soll deutlich werden, wer er ist. Jetzt ist es an der Zeit, ihm zuzujubeln.

Jesus ist ein Nachkomme Davids. Die Juden wollten ihn immer wieder zum König machen. Er entzog sich ihnen, weil er wußte, dass sie damit rein politische Ziele verfolgten. Er, Jesus, ist der von Gott verheißene Messias. Mit ihm, soll sich nicht der Wille des Volkes, sondern Gottes Wille und die Schrift erfüllen (Sacharja 9,9).

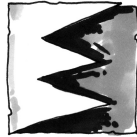
Jesus reitet auf einem Eselsfohlen. Sieger, die von Schlachten heimkommen, reiten auf Pferden. Sie sind stolz und mächtig und zeigen das. Jesus ist demütig. Er weist nicht auf seine Macht hin, weil alle Macht von Gott kommt. Seine Macht ist anders als menschliche Macht. In seiner Demut ist er uns Menschen näher. Wie in der Krippe, so bewegt er sich auch hier auf einer total menschlichen Ebene. Er will und kann nicht den weltlichen Herrschern gleichen. Bald wird er noch weiter heruntersteigen, so dass er Verbrechern gleichgestellt ist.



Fragen an die JS-Mitarbeitenden

Weil Jesus als erster Herrscher ganz für das Volk und nicht für sich da ist, jubelt ihm das Volk zu Recht zu.

Wem jubeln wir heute zu ? Trauen wir uns überhaupt noch, Jesus zuzujubeln ? Sind wir bereit, Jesus Einzug in unsere Lebensbereiche zu gewähren?



Aktion

Wir erarbeiten die Thematik des Bibelabschnittes methodisch in einem Form eines „Stehgreiftheaters“. Hierzu liest ein Mitarbeiter die Geschichte vor, Requisite(n) liegen bereit (Zweige, Tücher, Fahnen, Verkleidungen etc.) und die Jungscharler können/sollen sich spontan ins Theater einbringen.

Ein zweiter und dritten Durchlauf kann unter folgenden Fragestellungen durchgeführt werden:

- Versetzt euch in die Rolle von Jesus. Überlegt und spielt: Wie hat er sich gefühlt, da oben auf seinem Esel? Mit den vielen winkenden Leuten? Wie fühlt sich Jesus, welche Sorgen hat Jesus?
- Versetzt euch in die Rolle einer Frau, die jubelnd am Straßenrand steht. Wie heißt sie? Warum ist sie so begeistert? Was macht sie da gerade? Was fühlt sie? Was möchte sie uns unbedingt erzählen?
- Versetzt euch in die Rolle eines Mannes, der schimpfend und protestierend am Straßenrand steht. Wie heißt er? Was fühlt er? Was möchte er uns unbedingt erzählen? Warum ist er gegen Jesus?



Auslegung

Wir jubeln gerne und oft. Wenn unsere Fußballmannschaft gewinnt, wenn wir im Konzert unseres Lieblingstars sind, wenn unsere Jungschar z.B. beim Jungscharsportfest erfolgreich ist.

Wie lange hält dieser Jubel an? Meist verpufft unser Jubel nach kurzer Zeit. Der Grund unseres Jubels ist kurzlebig und hat keinen Bestand.

Unser Bibeltext zeigt uns, dass Jesus sich darüber freut, wenn wir ihm zujubeln. Aber können wir das? Lassen wir Jesus doch in unser Leben einziehen. Lernen wir, Jesus unser Vertrauen zu schenken, und wir werden erleben, dass er uns Grund zum Jubeln geben wird, immer wieder.



Spiel

„Osterreise um die Welt“

(<http://www.jungchar.de/index.php?id=81>)

März 1 – 10 W



Gebet

„Herr Jesus, schenk du es uns,
dass wir dich wirklich in unser
Leben einziehen lassen, und lass uns erleben,
dass du uns viel Grund zum Jubel gibst. Amen“



Lieder

JSL 45 Singt und tanzt
JSL 69 Komm, sag es allen weiter
JSL 2 I look into my life

Lieder aus „Jungcharlieder“ ,2003, ISBN 3-87571-045-2
oder 3-87571-046-0

von Søren Zeine